

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereit als

Abschluß-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wöchentlich für Dresden bei jedem
weimäßiger Bezug durch unsere
Posten abends und morgens, zu
Sonn- und Montagen nur einmal
8 M. 50 Pf. durch auswärtige Kom-
missionen 8 M. 60 Pf. 8 M. 50 Pf.
Bei einmaliger Auslieferung durch die
Post 8 M. 60 Pf. (ohne Ganzpostage), im Aus-
land mit entsprechenden Aufschlägen.
Aufdruck aller Artikel u. Original-
beitrachten nur bei besonderer
Erlaubnis gegeben. (Dresden, Rade.)
Sicher. Nachhaltige Sonderat-
tentionen werden unbedingt
verboten. Monatskosten werden
nicht aufbewahrt.

Telearmee - Briefe:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepsch & Reichardt.

Anzeigen-Carit.

Nachnahme von Anzeigen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Montage nur Marienstraße 20 von
11 bis 1/2 Uhr. Die 1. Postlager Grun-
gasse 10, 8 Silben 20 Pf. 10 Pf. Zu-
nahmen auf der Werbetafel Seite
20 Pf.; die 2. Postlager Seite als An-
zeigetafel oder auf Tafeln 20 Pf.
An Anzeigen nach Sonn- und Montag
1. 40 bis 60 und 80 Pf. nach be-
sonderem Tarif. Nachhaltige Auf-
träte nur gegen Vorabestellung.
Werbetafeln werden mit 10 Pf.
berechnet.

Bernbrechanschluß
am 1. Februar 1904.

Tiroler, bayrische und steirische Nationaltrachten für alpine Kostümfeste in reichhaltiger Auswahl empfiehlt Jos. Flechl aus Tirol, Schlossstrasse 23, part. und L Etage.

Mr. 36. Spiegel: Der Herero-Aufstand. Neueste Trachtberichte. Hofnachrichten. Gemeindeleben. Eisenbahnmot. Gerichts-
verhandlungen. Diebstahl. Singakademie. Berliner Leben. | Freitag, 5. Februar 1904.

Zum Herero-Aufstand.

In demselben Augenblick, wie die beiden erfreulichen Nachrichten brachte, daß der Reichspostdamier „Ernst Woermann“ mit den Abhängungsgruppen (260 Mann) für die Schutztruppen fahrgeschickt in Swakopmund angelangt ist und das die Ankunft des Gouverneurs der Kolonie, Oberst Leutwein, über dessen Verbleib seither jede Runde schlägt, in dem genannten Hafenplateau unmittelbar bevorsteht, ist die Meldung eingelaufen, daß auch ohne weitere Verstärkung die Herero allenfalls zurückgeworfen und in einem entscheidenden Kampfe besiegt worden sind, so daß zunächst in der Hauptstadt der Aufstand als gewaltigt angesehen werden kann. Die wichtigsten Punkte des Aufstandsbereites, die von den Herero belagert oder bedroht waren, sind: Otjimbingwe (südlich von der Eisenbahnstation Karibib), einer unserer wertvollen Stützpunkte im südlichen Teile des Damalandes, Oshandja, der Mittelpunkt der Rebellen, Omurru und Windhuk, die Hauptstadt der Kolonie und der Sitz des Gouverneurs. Von Otjimbingwe sind die Herero freiwillig abgezogen, und Windhuk und Oshandja wurden durch die Kompanie Franke mit zwei Geschützen entsetzt, der legt genannte Ort am Geburtstage des Kaisers ohne Verluste. Auch der Anschlag von Omurru dürfte inzwischen erfolgt sein, da in der letzten Depesche aus Swakopmund der March der Entzugskolonne dorthin bereits angekündigt ist. Am 28. Januar ist dann nach leidenschaftlichem Kampfe das Hauptlager der Aufständischen am Kaiser Wilhelm Berg bei Oshandja gestürzt worden. Der Feind hat sich in die Otjimbingwe zurückgezogen, leider mit allem erbeuteten Vieh. Unsere Truppenmacht ist offenbar zu gering gewesen, um die an Zahl vielsach überlegenen Herero wirksam zu vertreiben.

Man würde diese Meldungen als erfreuliche begrüßen können, wenn sie nicht zugleich die Besorgtheit bestätigen, daß die Herero, bevor sie zurückgeschlagen werden konnten, in bestialischer Wildheit und Grausamkeit unter unseren Landsleuten gehaust haben. Der vorliegende Bericht des Kommandanten des „Habicht“ gibt als „höchst bestätigte Verluste“ 44 Ansiedler, Frauen und Kinder, an, die ermordet und meist verstümmelt worden sind; als gefallen werden 26 Mann genannt. Die Zahl der „vorwölflich“ Toten wird auf 50 beziffert. Aus der Größe der Zahl der Menschenopfer läßt sich ein Schluss auf den Umfang der Verwüstungen ziehen, die die Rebellen angerichtet haben. Die Depesche aus Swakopmund berichtet vor der Hand nur summarisch, daß der Feind sämtliche Farmen und Bajohöfe in den Districhen von Windhuk, Oshandja und teilweise von Karibib, außerdem noch die Kasernen der Gebirgsbatterie in Johann Albrechtshöhe verwüstet hat.

Eine allgemeine Bestätigung der Erfolge gegen die Herero bringt noch eine in Stuttgart eingegangene Privatmeldung: „Friedrich Carl v. Wollmar-Lauterburg auf Schnaitberg erhielt, wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, von seinem bei der Schubtrappe in Deutsch-Südwästafrika stehenden Sohne über Karibib folgendes Telegramm: Bis jetzt vier siegreiche Gefechte; ganz wohl.“

Eine weitere Meldung besagt:

Braunschweig. Aus einem den „Neuesten Nachrichten“ zur Verfügung gestellten Telegramm des Kaufmanns Gustav Vorwitt aufgeworfen in Windhuk, den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr 30 Minuten, welches das Wohlbehinden der in Oshandja eingeschlossenen Familienmitglieder meldet, geht hervor, daß

die Verbindung zwischen Okahandja und Windhuk vollkommen wiederhergestellt ist.

Steuereinnahmen vom 4. Februar.

Berlin. Heute nachmittag gehörte der Kaiser den sächsischen Geheimen Rat Dr. Bessel er zu empfangen. Berlin. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte die Regierungsvorlage betr. die Erhöhung der Bezüge der patentierten Oberleutnants ab und nahm dagegen den Antrag Spann und Genossen an, wonach die patentierten Oberleutnants der Infanterie, des Ingenieur- und Pionierkorps eine pensionsähnliche Zulage von 1150 Mark erhalten, jedoch nur für Sachsen und Württemberg. Weiter beschloß sie eine Petition zu Gehaltsmeistern um Erhöhung des Maximalgehalts der Regierung zur Verstärkung zu überreichen. — In der Reichstagssession zur Vorbereitung des Gelegenheitswesens über die Kaufmannsgerichte wurden zum grundlegenden Paragraph 1 sämtliche Abänderungsanträge abgelehnt und der Paragraph in der Hoffnung der Regierungsvorlage angenommen, ebenso die Paragraphen 3 und 4. Paragraph 2 wurde mit der Mobilisation angenommen, daß in Orten mit 20.000 Einwohnern und mehr bereits Kaufmannsgerichte errichtet werden müssen.

Grimmitschau. (Priv.-Tel.) Durch die lächelnde Presse gehen anlässlich der hier vorgestern ausgetragenen zwei Flugblätter, welche zu neuem Kampfe auffordern, alarmierende Nachrichten, die von einer neuen Erbitterung und Streiklust der Arbeiterschaft zu melden wissen. Die „Neue Vogt. Blg.“ versteigt sogar auf einem Artikel, der mit dem sensationellen Schlagwort: „Neuer Kampf in Grimmitzschau“ eingeleitet wird. — Die „Sächs.-Thüring. Zeit.“ ist nach Erkundigungen an zweitäliger Stelle in der Lage, alle diese sensationellen Ausschreibungen und Schlussfolgerungen als absolut unzutreffend zu bezeichnen. Nach Lage der Sache ist jeder neue Streikauftakt gegenwärtig vollständig ausgeschlossen. Die Arbeiterschaft, somit je nicht zu den Jahren des letzten Streiks gehört, ist nach den gemachten Erfahrungen durchaus friedlich gebliebt und in keiner Weise gewillt, die endlich erlangte Friedensstellung in den Fabriken von neuem aufzugeben. Allen Meldungen, die nach dieser Richtung hin das Gegenteil behaupten, liegen andere als Wahlmotive zu Grunde. Vorstehende Meldung ist nach offizieller und direkter Erkundigung absolut zuverlässig. Wir haben uns bereits gestern zu diesen Berichten in dem Sinne geäußert, daß die Arbeiterschaft kaum so bald wieder sich von den sozialistischen Vorstehern mißbrauchen lassen wird. (Die Red.)

Greiz. (Priv.-Tel.) Heute früh fand im engsten Kreise im fürstlichen Schlosse die Trauung der Prinzessin Marie von Reuß mit dem österreichischen Baron Guagnoni statt. Die Trauung erholt unter Auschluss der Öffentlichkeit. Die fürstlichen Prinzessinnen Hermine und Ida, die Schwestern der Braut, weigerten sich teilzunehmen und reisten gestern abend von Greiz ab. Der hier erfolgten kurzen formellen evangelischen Trauung wird, wie bereits gemeldet, die katholische in Österreich folgen. Diese Hochzeit rief großes Aufsehen hervor.

Halle. Wie die „Saalezeitung“ meldet, verurteilte die 2. Bildersammler des Landgerichts Halle den früheren Halleischen Handwebermeisterlehrer Dr. Mühlendorf zur Siedlung der von ihm der Kammer entwendeten 11.810 M. und zur Trauung der Tochter gegen Auszahlung von 17.500 M. rückständiges Gehalts durch die Kammer. Mühlendorf befindet sich in der Heilanstalt Alt-Schwerin auf dem Wege der Genesung.

Jena. Der Altkonservateur Joachim Graf Ueffel auf Friedensdorf wurde von der diesigen Universität zum Ehrendoktor der Philosophie promoviert.

Heiligenstadt. In Luther wurde heute früh die 25jährige Witwe Günther durch den 30jährigen Kaufmann Kurtius aus Dillingen durch Dolchstich ermordet. Der Mörder wurde ins bissige Gefängnis eingeliefert. Über die Ursache der Tat ist noch nichts bekannt.

Stuttgart. Wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, spendet der König zu der Sammlung der Kolonialgesellschaft für die notleidenden Deutschen in Südwestafrika einen erheblichen Betrag.

Madrid. Deputiertenkammer. In der heutigen Sitzung kam der Verlust der Philippinen zur Sprache. Im Verlauf der Debatte über die Abtretung der Inseln führte der Republikaner Salmeron aus, die Politik der Regierung sei der königlichen Gewalt unterworfen. Heute seien dieselben Gründe vorhanden, die die Königin Isabella veranlaßten, ins Exil zu gehen. Die öffentliche Meinung verlangt eine gleiche Maßregel. Seiner Ansicht nach habe die Politik des Kabinetts Maura eine unzulässige Hilfe für die Arbeit der Republikaner. Der Ministerpräsident erklärte hierauf, die Freimaurerei trage die Hauptschuld an der Philippinen-Katastrophe. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschuldigte Salmeron den Bischof von Valencia Roldan, als Vorsitzender des Befreiungskomitees für die Philippinen eine unwürdige Rolle gespielt zu haben. Maura verlas hierauf zum Beweis, daß die gegen den Bischof gerichteten Beschuldigungen unberechtigt seien, den Abtretnungsvertrag. Alle der Republikaner wußten jedoch, er halte die Beschuldigungen aufrecht, entstand ein großer Lärm; von allen Seiten fielen scharfe Ausdrücke. Endlich gelang es dem Präsidenten, nachdem den Gesetzgebern waren, mit großer Mühe die Ruhe wiederherzustellen.

Belgrad. Das Kabinett Grutisch überreichte heute dem König seine Demission, die dieser annahm. Zur Nachmittag ist das Präsidium der Slavischen in den Kontakt treten.

Halifax. Ein nach Boston und Montreal bestimmter intercolonialer Eisenbahngüterzug entgleiste ungefähr 40 Meilen von hier einen Unfall, bei dem 2 Personen getötet, 20 verletzt wurden, darunter einige lebensgefährlich.

Buenos Aires. Das Gericht von der Flucht des Präsidenten von Uruguay ist unbestritten. Nach einer amtlichen Meldung aus Montevideo ist die Stadt ruhig. Der Präsident durchstieß sie am Nachmittag und während der Nacht die Umgebung der Stadt. Die ausländischen machen keinen Veruch, sich der Stadt zu nähern.

Örtliches und Sachisches.

Dresden. 4. Februar.

* Gestern abend fand bei Sr. Majestät dem König im Residenzschloß ein zweiter großer Hoftag statt, zu dem sich eine zahlreiche illustre Gesellschaft in den Festräumen vereinigt hatte. Dem Ballteile, das um 1/2 Uhr begann, ging eine Vorstellung neu angemeldeter Damen und Herren in der sogenannten Meisterschule im zweiten Stock des Schlosses voran. Der König erschien mit Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzer, dem Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Mathilde, sowie dem Herzog Heinrich Borwin zu Mecklenburg-Schwerin, unter Bortritt und Begleitung des Königl. Großen und des Prinzlichen Dienstes, um 9 Uhr im großen Ballsaale, wo vorher die Verkündung der übrigen Gäste stattgefunden hatte. Unter den Eingeladenen befanden sich die Damen und Herren vom diplomatischen Corps, Mitglieder der Höheren Schönburg und Solms-Welsels, die Herren Staatsminister mit ihren Damen, die Pröfessoren und ein großer Teil der Abgeordneten beider Stände und Städte, die Generalität und zahlreiche Offiziere aller Waffen mit Damen, viele Hof- und Staatswürdenträger, sowie Vertreter der Königl. Behörden, der Kunst und Wissenschaft usw. Bis zu Beginn des Festes war im Vorzimmer zur französischen Galerie eine Ehrenwache des Garde-Reiterregiments aufgetreten, die den Gästen bei der Ankunft die militärischen Ehren erwies. Durch die außerordentliche Verschiedenheit der Civil- und Militäruniformen und nicht minder durch die kostbaren Toiletten der Damen vor die Verkündung in den prächtigen Festräumen ein glänzendes Bild gesellschaftlichen Lebens. König Georg und die prinzlichen Herrschaften hielten nach Eintritt in die Festräume zunächst einen kurzen Gedenktag, dann begann der Tanz mit einer Polonaise in folgender Ordnung: König Georg mit Frau Baronin v. Wrangel, der Kronprinz mit Frau v. Bölicke, Prinz Johann Georg mit Frau Gräfin v. Montgelas, Herzog Heinrich Borwin zu Mecklenburg mit Prinzessin Mathilde. Nach einem einmaligen Rundgang, bei dem der Königl. Oberhofmarschall Graf Lipthum v. Edlaß dem König voranschritt, löste sich die Polonaise auf, die Rundgänge zuhören.

Vorstellung eingefunden hatten, aus ihrer Enttäuschung kein Hehl. So ist denn Miss Duncan schnell wieder auf Chopin zurückgekommen, zu dessen schwermüthen und fesselnden Weisen sie nach wie vor ihre Tanzmäzen machen kann und dabei hin und wieder auch wirklich ganz nette Wirkungen erzielt. Zu ganzem ist aber diese Geliebte nichts, als ein großer amerikanischer Humbug, über den man eigentlich gar nicht ernsthaf sprechen sollte. Es würde auch nach dieser Miss mit ihrer schmalen Tanzkunst in ganz Europa kein Hobby trocken, wenn sie nicht den glücklichen Einfalls geabt hätte, mit unbekleideten Füßen ihr weniger für sie, als für die Zuschauer auf die Tauer Lehr erinnern zu wollen. Dieser Kniff hat ihr einen Erfolg gebracht, der sonst gewiß ausgeblieben wäre, und ihr überdies ein Vermögen eingebracht. Außerdem hat aber auch noch, abgesehen von ihrer untrüglich sehr angenehmen und anziehenden Persönlichkeit, die gesuchte Reklame gewirkt, die sie als echte Tochter des Volkstheaters teils selbst für sich macht, teils andere für sich machen läßt. Die sonst so skeptischen Berliner gehen mit ehrlicher Naturität auf jeden derartigen Reim, namentlich wenn er aus dem Auslande bezogen ist, und deshalb ist hier schon längst für Spezialitäten und Sensationen, die mit dem entsprechenden „Altimbum“ austreten, ein goldener Boden.

Diese Erfahrung wird auch, wenn man so sagen darf, der hier seit einiger Tagen in Berlin Schumann auftritt, angebliche Wund- und Zahnärzte „Konkurrenz“ machen. Sein Manager, natürlich auch wieder ein smartter Yankee, nennt ihn fröhlig den „Gentleman-Affen“ und versichert, daß diesem Wiederaufer nicht Wiederholung fremd sei. Schon von London und Paris her hatte man eine ungeheure Reklame mit diesen Schimpansen gemacht, der als ein wahres Meisterstück hingestellt wurde, von dem man rißte, daß er sich wie ein gesitteter Mensch benehme. Klavier spielt, radebe, tanze, fürz alle menschlichen Posten und Leidenschaften sich angeeignet habe. Dieser edle Affe, der hier im Monopolotel abgespielt ist, lieferte gleich nach seinem Eintritt den Beweis, daß er von der altermodernsten Kultur mehr als belebt ist. Er kannte keine sierlichen Visitenarten an die Redaktionen der Berliner Zeitungen und dazu ein „Handschreiben“, worin es steht: „Die bissigen illusischen Verhältnisse verhindern mich, Ihnen persönlich meine Aufwartung zu machen. Ich scheide daher, dem Rat meines Mentors Dr. Mc Kentie folgend, aus. Gedenkt mir, Sie zu mir ins Hotel zu bitten. Ich hoffe, daß Sie durch Ihre liebend würdigsten Ertheilungen mir Gelegenheit geben, in der Stadt der Intelligenz die würdigsten Vertreter der Species „homo sapiens“ kennenzulernen, zu lernen und denke auch, daß Sie mir die Ehre geben werden, meinem Debüt im Circus Schumann

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Gesuchsdirection der Königl. Hoftheater hat das dreiläufige Drama „Der neue Tag“ von Franz Seiwars in Wien zur Aufführung für das Schauspielhaus angenommen. — Die 8. Wiederholung von Blekanns „Stella und Antonie“ mit Frau Beste, Fr. v. d. Osten und Herrn Wieck in den Hauptrollen findet Sonntag, den 7. Februar, außer Abonnement statt. Der Vorverkauf beginnt am 7. Februar, vormittags 10 Uhr, an der Kasse des Schauspielhauses.

* Dresdner Sing-Akademie. Beethovens Missa solemnis ist gelungen gestern (Vereinsbank) durch die Dresdner Sing-Akademie zum zweiten Male zur Aufführung. In der Zeit zwischen diesen beiden Aufführungen — innerhalb Jahreszeit — haben wir das Riesenwerk auch in der Martin-Luther-Kirche unter Römhild und im Königl. Opernhaus durch den Leipziger Riedel-Verein gehört. Alle diese Aufführungen, auch die geistige, fanden die allgemeine Anteilnahme — ein neues Zeitalter, daß diese Messe, die lange Zeit, und wohl auch heute noch, von überwältigenden mystischen Gemütern als Unfug veracht gegen das edle und wahre Religion bezeichnet wurde, ist die Gemüter beruhigt und beweist, daß diese große, majestätische Musik sich herrlich mit der Religion verträgt, daß sie von Protestant und Katholiken, sofern sie nur einigermaßen über die Kirchurmsphäre hinausgehen, als eine Offenbarung übergeleitet hingenommen, verstanden und verehrt wird. Im übrigen entheben uns die legerer viele nahe hintereinander gelegten Dresdner Aufführungen, die erst vor wenigen Tagen an dieser Stelle gegebenen ausführlichen Erläuterungen, an den Inhalt des Werkes von neuem einzusehen. Wegen die Anfänge sich auch heute noch mehr oder weniger hart belämpfen, so steht doch fest, daß Beethovens Missa solemnis zwar nicht ein einheitlich katholisches, aber tiefreligiöses Wunderwerk ist, das in seiner Religionsausstattung ein wenig freie sein mag, trotzdem aber mehr christliche Glaubenslehre und Wahrheit enthält, als zahlreiche andere latein geprägte, auf das reine Mysterium aufgebauten.

Die vollendete Aufführung gestern verließ die Bühne mit fast unüberwindlicher Schwierigkeit gestellt. Hätte die Aufführung gut und halbwegs befriedigend aus, so ist schon sehr viel ergeht. Dieses Verdienst hat sich gestern die Dresdner

Sing-Akademie von neuem erworben, denn was ein ausschließlich aus Musikfreunden zusammengestellter Chor zu leisten im Stande ist, wurde dargeboten, und wenn hier und da in Momenten, wo selbst Verlustänger und Sängerinnen sterblich zu werden pflegen, auch unverfehlbare Schwankungen nicht unbedacht bleiben können, so verließ die Aufführung doch ehrenhaft für alle Wimpernkinder und betriebsmäßig für die in Massen erschienenen Hörer. Die wünschte Anerkennung hierfür ist in erster Linie Herrn Kapellmeister Kurt Hösel auszusprechen, der das Werk ebenso vorzüglich studiert hatte, wie die Aufführung mit sicherer Hand leitete. Auch das Eltern-Orchester (Violinolo: Herr Konzertmeister Stenbeck) tat unter seiner Leitung keine volle Schuldigkeit. Von den Solisten zeichneten sich Herr Emil Bials (Leipzig) und Herr Victor Pötzl auf Friedensdorf aus. Beide Künstler sangen ihre Partien in hoheitsvoller Ausföllung, mit denen ihnen oft nachgerühmten vorzügenden Mitteln und lobenswerter Ausdrucksfähigkeit. Die gleiche Anerkennung erwarben sich Frau Dr. Börner (Leipzig) und Fr. Alberti, wenn auch Fleiß und Sorgfalt hier öfter anerkennenswerter erschienen mühten, als die stimmlichen Mittel, über die sie verfügen. Entschuldigend in dieser Hinsicht ist und bleibt die Tatsache, daß auch bedeutende Sängerinnen in der Aufführung der schwierigen Aufgaben, die in Beethovens Missa den Solisten gestellt werden, nur in den seltenen Fällen tabellös zu bestehen vermögen. Nebenfalls aber hatte man, wie auch die warme und herzliche Auffnahme bewies, alle Ursache, mit der Aufführung durchaus zufrieden zu sein. H. St.

Berliner Leben

E. Berlin, 3. Februar.

Mrs. Isadora Duncan, die „Ziondancerin“, wie sie ein Berliner Blatt ließig nennt, ist zu uns zurückgekehrt und findet wieder einen riesigen Aufschwung. Sie ist uns diesmal griechisch gekommen. Sie will die altgriechische Tanzkunst zu neuem Leben erwecken. Aus Italien hat sie sich einige griechisch singende Knaben mitgebracht, zu deren Halstüchern sie elende Polen und Tanzbewegungen macht, nachdem zuvor ein Herr in einem längeren einschläfernden Vortrage umständlich auseinandergebracht hat, was die Kunst im allgemeinen und die griechische Tanzkunst im besonderen sei. Dieser neueste Trick der schönen Amerikanerin ist eigentlich dummkopf, doch nur wenige der dortan vereinigten sind. Atemloslich machen die zahlreichen Philologen und Archäologen, die sich in Erwartung einer großen Offenbarung zu dieser ersten

zunächst mit dem Straußischen Walzer "Künstlerleben" ihren Anfang. Als Tortänter fungierte wieder Lieutenant Freiherr v. Stralenheim vom Garde-Reiterregiment, und die Hofballmusik führte das Hornstiftorps des Schützenregiments auf. Mit Beginn des Tanzens wurden die in den Gobelinkammern etablierten Konditoreibuffets geöffnet, an welchen den Gästen allerhand Erfrischungen gereicht wurden. Diese Buffets schmückten das netzvolle alte Weinhauer Bisquitporzellan mit einem griechischen Tempel und einer den Kinderverlauf darstellenden großen Figurengruppe, die in schönen Palmen- und Blattspangen-Arrangementen besonders zur Geltung kamen. Nach der zweiten Prangalsie begann um 11 Uhr in den dem großen Ballaal zunächst gelegenen Sälen das Souper an reich gedeckten und kunstvoll geschmückten großen Speisbuffets. Die hübschlichen Herrschaften soupirierten mit den vornehmsten Gästen im Exparadesaale, welch leichter, wie bei den früheren vergleichenden großen Hoffesten, den Glanzpunkt der Souperfäume bildete. In diesem Saale hatte ein mächtiger, fast bis zur Decke reichender Aufbau schönster und seltsamster Palmen und Blattspangen stattgefunden, den ein kunstvolles Arrangement von duftendem weißen Blüter, Azaleen, Amaryllis, Hyazinthen und Raiblumen umgab, in dessen Mitte sich mehrere prächtige silberne Tafelschmuckstücke befanden. Im oberen Teile schmückte dieses Arrangement eine große, reich verzierte Vase mit dem sächsisch-schwedischen Allianzwappen, ein Hochzeitsgeschenk der Stadt Leipzig an den vereinigten König Albert und die Königin Carola. Unter dieser Vase trat ein von roten Azaleen umgebenes getriebenes Silbertablett hervor, und als drittes Hauptstück war im unteren Teile der Gruppe der große, ebenfalls als Hochzeitsgeschenk gewidmete Tafelaufzug der landwirtschaftlichen Kreisvereine Sachsen's placiert, der Ackerbau und Landwirtschaft, Handel und Industrie, sowie Kunst und Wissenschaft darstellt und mit der Sagonia gekrönt ist. Aus dem frischen Grün der Pflanzen spendeten bukettartig geordnete, im Halbkreis angebrachte elektrische Glühlörper dieser schönen Dekoration ein prächtiges Licht, welches den Huthenteichtum des ganzen Arrangements besonders zum Ausdruck brachte. Auch die zu beiden Seiten der Eingangstür im Exparadeaal aufgestellten Buffets mit Schälen der Königl. Hofsilberlammer und des grünen Gewölbes, welche zu den gediegensten Meisterwerken der alten Goldschmiedekunst zu rechnen sind, erweckten besonderes Interesse. Der Tanz, der auch während des Soupers aufrecht erhalten wurde, endete nachts 1 Uhr mit einem Cotillon. Der König und die prinzlichen Herrschaften, die im Verlauf des Festabends einen großen Teil der Gesellschaft mit Ansprachen ausgezeichnet hatten, verabschiedeten sich sodann und verließen kurz darauf das Fest. Dem Hofball hatten gegen 800 Personen beiwohnt.

—* König Georg besuchte heute in Begleitung des Generalmajors v. Elja den Kunsthof Ernst Arnold, Wildstrudelstraße 1, und besichtigte die Ausstellung englischer Radierungen.

* In der heutigen Mittagstafel bei Sr. Majestät dem König nahm Ihre Majestät die Königin-Witwe, der Großherzog von Oldenburg in Begleitung des Kügeladjutanten Majors v. Jordan, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses mit den Damen und Herren vom Dienst teil.

* Der Kronprinz begibt sich heute nachmittag nach Bautzen, von wo er morgen nach Dresden zurückkehrt.

—* Die erwähnte Landtagssvorlage über das Gemeindebesteuerwesen hat im wesentlichen folgenden Inhalt: Nachdem die Ordnung des Staatsteuerwesens durch die Einführung der Er-gänzungsteuer und die teilweise Umgestaltung der Einkommensteuer zu einem gewissen Abschluß gedrängt ist, hat die Regierung in Übereinstimmung mit mehrfachen standischen Anregungen eine eingehende Erörterung des Gemeindeabgabenwesens für unerlässlich erachtet. Es sind daher statistische Erhebungen über Vorkommen, Ausgestaltung und Erträgnisse der verschiedenen Abgaben bei sämtlichen Gemeinden des Landes ange stellt worden. Im ersten Abschnitt behandelt die Denkschrift die vorhandenen Zustände, wie sie sich nach diesen statistischen Erhebungen herausgestellt haben. Der zweite Abschnitt erörtert die Mängel der Entwicklung. Diese treten besonders in der übermäßigen Nachanspruchnahme der Einkommensteuer durch die Gemeinde hervor. Das ergibt sich schon aus dem übermäßigen und im Steigen befindlichen Anteil an der Bedarfsdeckung. In Prozenten

Steigen beginnen unten an der Deutssiedlung. In Prozenten des Gesamtaufbringens aller Steuern deckte die Einkommensteuer 1901 beinahe 70 Prozent, in Prozenten des Gesamtaufbringens der direkten Steuern über 80 Prozent. Zwischen 100 und 150 Prozent Belastung findet sich bei annähernd 300 Gemeinden mit 1½ Millionen Einwohnern, während eine Belastung zwischen 150 und 300 Prozent sich bei annähernd 500 Gemeinden mit über 1.100.000 Einwohnern und eine Belastung von über 300 Prozent sich bei über 100 Gemeinden mit beinahe 100.000 Einwohnern findet. Es haben also gegen 900 Gemeinden mit rund 2.700.000 Einwohnern eine die staatliche übersteigende Einkommenstebelastung. Der dritte Abschnitt der Denkschrift beschäftigt sich mit der Reform im allgemeinen, deren Berechtigung und Ziel. Der Gesetzwurf regelt zuerst die Einkommensteuer. Hier ist vor allem zu entscheiden, ob und inwieweit sie an die Staatseinkommensteuer angegliedert ist. Die Frage ist im allgemeinen derart zu bejahen, daß grundsätzlich die Gemeindeeinkommensteuer nur in Form von Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer erhoben werden soll. Die Einschätzung zur Staatseinkommensteuer ist auch bei der Gemeinde zu grunde zu legen, wie dies jetzt schon von der ganz überwiegenden Mehrzahl der Gemeinden, nämlich ungefähr 1400 mit 3 Millionen Einwohnern, bereits geschieht. Entsprechend wird die besondere Feststellung des Einkommens aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb, die verschieden hohe Veranlagung der verschiedenen Einkommensquellen, die Annahme eines Mindestbeitrages bei Erwerbsgesellschaften, vor allem auch das Verbot des Schuldenanabuges zu fallen haben. Auch die Stadtklassen sind anzunehmen, da ihre Abstufungen, die mit hundert Mark beginnen, keineswegs übermäßig groß sind, zu klein gebildete Klassen aber der wirtschaftlichen Gerechtigkeit nicht dienen, da eine völlige Ge-

beizutreffen. Mit vorzüglicher Hochachtung (ges.) Konsul, Schimpone.“ Sie fanden natürlich in hellen Haußen, die Herren Vertreter der Presse, die bei seinem Ereignis fehlten. Sie ließen sich das üppige Mahl, dem „Konsul“ präsidierte, gut schmecken, berichteten eingehend, wie ihr freundlicher Herr es und trank, sich hin und wieder auch anstatt auf den Stuhl, auf den Tisch setzte, den Rogerboy, der ihm als Prügeljunge dient, zwischenmehr blutigte und die angebrannte Zigarette, die man ihm in das endlose Maul gesteckt hat, seinem Nachbar ins Gesicht warf. Sie legten auch politischwulstig hinzu, daß Konsul in London und Paris etlichen Weibern die Köpfe verdreht und von einigen ganz verdrehten angeblich sogar regelrechte Heiratsanträge erhalten habe. Aber wer unseren Reporterijl einigermaßen kennt, mußte bereits aus diesen verhältnismäßig frostigen Notizen herauslesen, daß die Sache ihren Haken hat. Diese Vermutung wurde denn durch das hiesige öffentliche Auftreten des Gentleman-Affen vollständig bestätigt. Der von einer gewaltigen Reklame zu einem Weltwunder aufgebauthe Quadrumanen entpuppte sich als ein leidlich dressierter Affe, wie wir ihn hier bereits vor Jahren zu Duhenden in dem früheren Broedmannischen Affenkäfig bewundern konnten. Der einzige Fortschritt besteht darin, daß er auf eine Gladiator pausen und schlecht und recht sich auf einem Bühnende fortbewegen kann. Alles andere haben wir längst, zum Teil sogar viel besser, gesehen, auch in Spezialitätentheatern. Das hindert aber natürlich nicht, daß der gewaltige Birkus allabendlich ausverkauft ist und dessen Besitzer ein ausgezeichnetes Geschäft macht, trotzdem er dem schlauen „Impresario“ dieses Gentleman-Affen wöchentlich die hübsche Summe von 4000 Mark zu zahlen hat! Da mindestens dasselbe, wahrscheinlich aber noch viel mehr, ein anderer Amerikaner, Mr. Seeth, der mit 25 prachtvollen, vorzüglich abgetrichteten Löwen auftritt, von demselben Director bezahlt, kann man sich ungesägt vorstellen, welch gewaltige Einnahmen dieser Mann haben muß, wenn er allein für zwei Nummern solche Gagen zahlt. Freilich hat schon der alte Klenz vor 25 Jahren versichert, daß Berlin für die Birkuskunst ein so goldener Boden sei, wie keine andere Stadt auf dem europäischen Festlande.

Natürlich zwinge auch hier der Wettbewerb zu den größten Anstrengungen. Hat der Circus Schumann seine 25 Löwen, so wartet der Circus Busch mit einer ungefähr Tiger, Löwen und Bären und einigen vorzüglich abgerichteten Elefanten auf, die ebenfalls nur sehr schwer zu zähmen sind. Dem Gentleman-Herrn stellt er den auf der offenen Schleife doch rausenden Stabschafer "Monsieur Satan aus Paris" entgegen. "Roaring the Roar", die Sensation vom vorigen Jahre, hat inzwischen ähnlich überall die Stunde gemacht, in mehr oder

nnigkeit der Schöpfung in der Regel nicht zu erreichen sein wird. Endlich sind auch die staatlichen Steueröfe (Taxi, Progression) von den Gemeinden anzunehmen. Der vielumstrittene Abzug des Künftels bei den Besoldeten ist nur noch bei Staat- und Reichsbeamten aus Billigkeitsgründen gerechtfertigt, um den Beamten bei Verlegung in eine Gemeinde mit höheren Steuern zu entlasten. Beuglich der Grundsteuer bestimmt § 10 des Entwurfs, daß der Grundbesitz im voraus mindestens 25 Prozent des durchschnitt-

Sieuern aufzubringenden Bedarf der politischen Gemeinde zu decken bat. Die Wahl und Ausgestaltung der Grundsteuer ist wie bisher den Gemeinden zu überlassen. Die Gewerbesteuer ist zu bemessen nach der Zahl der Arbeiter und des Wertinhaltes der Geschäftsdarüme. Die Steuerpflicht beginnt mit einem gewerblichen Einkommen von 5000 Mtl. über dem Besitz eines Gewerbebetriebes, in dem 20 und mehr gewerbliche Hilfspersonen beschäftigt sind, oder für den der jährliche Wertzuw. bezw. Wertverlust der Gemeindebrüme 2000 Mtl. und mehr beträgt. Von dem gewerblichen Einkommen sind in langsam aufsteigender, bei der Klasse von 80 000 bis 90 000 Mtl. ihren Höchstbetrag erreicherter Progression 0,5 bis 1,5 Prozent zu entrichten. Heiner sind von dem Wertzuw. in ebenfalls langsam aufsteigender und bei der Klasse von 20 000 bis 30 000 Mtl. Wertzuw. ihre größte Höhe erreicherter Progression 0,5 bis 4 Prozent und außerdem der Beschäftigung von 20 und mehr Arbeitern für jeden Kopf 2 Mtl. zu entrichten. Von der Gewerbesteuer sind außer der Landwirtschaft insbesondere auch die sogenannten freien Berufskräfte befreit. Weiter enthält der Entwurf Bestimmungen über verschiedene andere Steuern. Die Kopfsteuer wird auch fernerhin zugelassen, da sie den Grundbesitz der Allgemeinheit verkörpert, sich durch besondere Einfachheit und Erhebung auszeichnet, altgewohnt und eingelebt ist. Die schon vielfach bestehenden Abgaben von Betrieb von Gast- und

Die bis jetzt vereinbarten Abgaben von Betriebs von Waren und Dienstleistungen, sowie von Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus, wird als besondere Betriebssteuer neben der Gewerbesteuer einzuführen sein, und zwar je nach dem Wertewerte der Schank-, Gast- oder Verkaufsställe in Höhe von 10 bis 300 Mark jährlich. In den größeren Gemeinden wird auch die Tanzsteuer, die durch die Reichsgelehrtebung auf 65 Pf. beschlossen ist, einzuführen sein. Die Belebung und Ausgestaltung der Tanzstädte soll geben wird, wie bisher, den Gemeinden zu überlassen sein, jedoch ist allgemein eine Tanzsteuer von Tanzstädten außer denen, die in Privatwohnungen stattfinden, zu entrichten. Von der Besteuerung bei Veräußerungen von unbebautem Gelände ist unter Umständen die Grundsteuer zu entrichten. Der Ausgleich der Wegebaulasten, sowie ein gewisser Ausgleich zwischen Arbeiterwohn- und Betriebsgemeinden soll noch dem Entwurf dadurch erzielt werden, daß 25 Prozent. von größeren Städten 15 Prozent der Erträge der Gewerbesteuer, sowie von jeder Gemeindeparfossie oder Gemeindeverbandsparfossie überdies 10 Prozent der Überschüsse an den Bezirkverbund entrichtet werden sollen. In den Schlussbestimmungen des Entwurfs wird endlich insbesondere der bestehende Zustand aufrecht erhalten, daß die Steueroordnungen der Gemeinden der Genehmigung bedürfen.

* Heute fand die 49. Sitzung des Sächsischen Eisenbahnrates statt. An einige Mitteilungen über Belchlässe der letzten Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen knüpfte sich keine Debatte. An eine weitere Mitteilung über den Stand der Tarifierung von Zucker und Mehlasse schloß sich eine kurze Erörterung, die in dem Wunsche gipfelte, daß dem Eisenbahnrat noch vor Abhaltung der Septemberversammlung der ständigen Tarifkommission Gelegenheit gegeben werden möchte, sich über die Frage gutachtlich zu äußern. Die Aufnahme von Kupferhammer-Grunthal in die Ausnahmetarife für Brennstoffe wurde mit Mehrheit empfohlen. Die Beförderung von Bier in Fässern als Güttgut zur gewöhnlichen Fracht im sächsischen Binnenverkehr wurde abfällig begutachtet, ebenso die Aufnahme von Wein in den Spezialtarif für bestimmte Güter. Ein Antrag auf Verlegung der Termine der Eisenbahnratsitzungen wurde vertagt. Zum Schluß erfolgte eine Befreiung des Sommerfahrplans.

—* Ungemein lebhaft war gestern abend der Abend des vom Wohltätigkeitsverein „Spikenammler“ Dresden-Neustadt und Antonstadt veranstalteten 12. Stiftungsfestes. Der große Saal der „Reichskrone“ zeigte sich in erfreulicher Weise bis auf das letzte Blättchen bereit und dankbar nahmen die Teilnehmer die äußerst humorvollen Darbietungen der Victoria-Sänger auf, welche mit einem ebenso abwechslungsreichen als sein gewähltem Programm den Abend ausfüllten. Nicht nur an gelungenen Solovorträgen mit zündenden lokalen und politischen Anspielungen erwies sich das Programm vorzüglich ausgestattet, auch die Duette, Terzette und Ensemblenummern waren von unbeschreiblicher Romantik. Besonders das letzte Stück, der Knalleffekt des ganzen Abends, „Eine Frauensuch' zu Quaddeibach“ röhrt das Publikum zu nicht enden wollendem Applaus hin, über den die Darsteller in unermüdlicher Liebenswürdigkeit mit einer ganzen Reihe von Einstagen dankend quittierten. In einer warm empfundenen Ansprache, der das Motto des Vereins „Gemeinnütztes Wirken für edles Ziel, macht Kleines zum Großen, Wenig zum Viel“, zu grunde gelegt war, beglückte der erste Vorsitzende Herr Kaufmann Diejenige die Erzieltenen und sprach ihnen seinen herzlichsten Dank für das zahlreiche, fortgelegtes Interesse an den Wohltätigkeitsbestrebungen des Vereins besondere Erscheinen aus. Mit einer kurzen Schließung von dessen eisprächlichem Wirken, durch das schon manche Not gelindert, manche Träne getrocknet wurde, verband der Vorsitzende die herzliche Bitte, den Verein auch in seinem ferneren Wirken zu unterstützen, damit es ihm möglich werde, die Nächstenliebe noch in ausgedehnterer Weise zu üben als bisher. Zugleich machte er die erfreuliche Mitteilung, daß die diesjährige Konkurrenz-Wichterung Mittwoch, den 9. März, im Saale des „Orypheum“ stattfinden wird und dabei voransichtlich wieder zehn junge Chörlinge werden vollständig eingeführt werden können. Dem Unterhaltungsstück des Abends schloß sich ein fröhlicher Ball an.

— Ein recht gemütlicher Verlauf nahm der am 29. Januar im Konzertsaal des „Zoologischen Garten“ abgehaltene Familienabend der wohlangelegten Gartendenkgeschellschaft „*Beronia*“. Der Saal war überaus reich mit Blumen und grünen Pflanzen aus der Gärtnerei Gustav Rüdiger-Strebeln geschmackvoll dekoriert. Das Instrumentalkonzert wurde von der Kapelle des Röntgenl. Göschl. 1. Feldartillerie-Regiments Bt. 19 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Baum in exakter Weise zu Gebote gebracht, während die Gesangsvorführungen von dem Tiroler Original-Vokalensemble Hans v. Hoff ausgeführt wurden und den lebhaftesten Beifall erzielten. Der vornehme Herr der „*Beronia*“, Herr Stadtverordneter Theodor Simma, begrüßte mit warm empfundenen Worten die erschienenen Ehrengäste. Vertreter des Rates und der Stadtverordneten, der beiden Schwesterngesellschaften „Flora“ und „Gärtnerverein für Dresden und Umgegend“, sowie die übrigen Vereinsenden und schickte eine mit grogem Beifall aufgenommene Ansprache mit einem Hoch auf den deutschen Gartendienst. Sechzehn fröhende junge Mädchen, Töchter von Mitgliedern des festgebundenen Vereins, führten zu von dem Garderobenverleihgeschäft von H. Jermischer, Moritzstraße, geleisteten neuen Kostümen einen feierlich vollkommenen Blumenreigen auf, der in allen seinen Zügen wohl gelang. Im Anschluße hieran sprach in trefflicher Weise Btl. Führer einen Prolog, dabei die Blumenfüllhorn unter die Anwesenden ausstülpend. Auch ereigte ein mit einem Esel bespannter Gärtnerwagen, der mit vier Gehäusen beladen war, viel Beifall. In den Säcken war je ein kleines Säbüriges Mädchen verpackt, welche nun bereits einen Reigen mit erstaunlicher Sicherheit ausführten und die waben des sehr splendid ausgestatteten Blumenfotoflugs verteilten. — Die Blumen- und Wisanzenverlotung brachte eine Fülle ausgereicht schöner Kinder der Göttin „*Beronia*“ und einen lebhaft frequentierter Ball schloß das überaus glanzvoll ausgestattete Fest.

—* Am Mittwoch abend fand in der "Centralhalle" auf dem Wilschhofplatz ein Familienabend des Wohltätigkeits-Stammtisches "Gut Ruh" statt. Wie gewohnt, hatten sich so zahlreiche Teilnehmer eingefunden, daß der freundliche Saal nicht gefüllt war. Die Aufführung des Programms hatten Oscar Jungbäckels humoristischen Sänger übernommen; sie entledigten sich in der bekannten vortrefflichen Weise ihrer Aufgabe und boten eine lange Reihe von teils ernsten Gesängen, mehr aber noch von läudenden komischen Solo- und Duett-Vorträgen, denen zum Schlus ein an Witz und drolligen Situationen übertreitendes Qualitativ folgte: "Kleppermann auf dem Rachelsofen". Die durch diese Darbietungen erzeugte fröhliche Stimmung hielt auch während des Abends beständige flotten Balles unvermindert an, jumal die Bewirtung durch Herrn Beier ebensoll alle Gäste auftriebenstalte. Der Ertrag des Festes, der zur Konfirmanthebung bestimmt ist, wurde noch durch eine reichausgestattete Gabenverlosung und durch ein originelles Museum sehr günstig beeinflußt.

—* Die erste 1859ige dreihäufige Gesellschaftsserie nach der Münze zu den Karnevalsfestlichkeiten in Bützow, welche von Walther Stellebrou, Dresden, Steinstraße 18, erwartet wurde, ist unter sehr rege Beteiligung heute vormittag 11.5 Uhr von hier abgegangen. — Die nächsten Gesellschaftsserien nach der

— * Polizeibericht, 4. Februar. Der kürzlich im Polizeibericht als vermisst aufgeführte Kunstmalerstudent ist am Montage in Böhlauer Fürt als Leiche aus der Elbe gezogen worden. — In der Leipziger Vorstadt erhängte sich ein in trübselige Verhältnisse geratener Arbeiter. — Beim Nebenstreiten eines an der Pennricher Straße gelegenen Baulandes zog sich am Montag Nachmittag ein bürgerlicher Gewerbetreibender infolge Ausgleitens auf dem glatten Boden einen Obersehenkelbruch zu. — Am Dienstag vormittag sprang auf der Kreuzstraße ein sechsjähriges Mädchen auf den hinteren Teil eines Lastwagens, von dem es wieder abstürzte und dabei mit einem Weine hängen blieb. Es wurde eine Strecke weit gefordert und blieb dann, stark blutend, auf der Straße liegen. Nach Unlegung eines Notverbandes brachte man das Mädchen mittelst des Unfallwagens in eine Privatklinik, wo festgestellt wurde, daß es schwere Quetschungen der ganzen rechten Körperhälfte usw. erlitten hatte.

- 4 - Gestern abend in der 10. und nachts in der 2. Stunde wurde die Feuerwehr nach den Grundstücken Altmannstraße 45 und Holbeinstraße 78 gerufen. In dem ersten handelte es sich um einen im vierten Stockwerk entstandenen Gardinenbrand, durch den auch an Möbeln und Gebünderüben verschiedener Schaden angerichtet wurde. Die Löschmannschaft brannte, da die Mieterin den Brand selbst zu unterdrücken vermocht hatte, nicht mehr einzutreten. In dem anderen Hause konnte nur blinder Raum festgestellt werden.

—* Heute vormittag wurde bei Hermisdorf ein Arbeiter der Siemens'schen Glassfabrik in Döhlen bewußtlos aufgefunden und nach der Fabrik gebracht.

—* Grimmitzschau, 3. Februar Vor kurzem ging durch die Zeitungen die Nachricht, die hiesigen Fabrikanten beabsichtigten, für die von auswärts gewonnenen Leute Arbeitertäuser zu errichten. Diese Notiz kann nunmehr endgültig dahin berichtigt werden, daß privatseits geplant ist, Arbeitervorwohnungen zu bauen. Herr Baumeister Hofmann-Reufkirchen hat sich auf Anregung des Herrn Fabrikbesitzers Karl Wolf entschlossen, eine Reihe Wohnhäuser — geplant sind vor der Hand sechs — zu bauen, je für zwei oder drei Familien. Herr Hauptmann Reinhold auf Schloß Schweinsburg gab hierzu unter günstigen Bedingungen Bauland ab. Die Nachfrage nach solchen Häusern soll eine lebhafte sein.

— Amtsgericht. Der 40jährige Deutsche Paul Neubert war vor einiger Zeit beim Kohlenfahren in Striesen mit dem Führer eines Droschkwagens, dem er die Passage verpetzt hatte, in Wortwechsel geraten; in dessen Verlauf er auf seinen Gegner mit der Faust einschlug; im weiteren ist Neubert der Untersturzung angeklagt. Er hatte einen auf Abzahlung entnommenen Kleiderkoffer an einen Dritten verkauft, bevor er sämtliche Kosten

weniger gelungenen Nachahmungen des hier zuerst vorgeführten Originals. Monsieur Satan aber, ein würtlicher Teufelskerl, begnügt sich nicht damit, eine geschlossene Schleife, zeitweilig mit den Füßen nach oben und dem Kopfe nach unten, zu durchfahren. Er macht dieses Kunststück noch halbbrecherlicher, indem er die Schleife an einer Stelle acht Meter breit öffnet lässt. Diese große Lücke überbringt er dann in blitzartiger Schnelligkeit. Wie ungernlich schwierig dieser Sprung ist, zeigt die Tatsache, daß der kluge Erfinder dieses schout gen Trips schon mehrfach abgestürzt ist, allerdings ohne sich bisher ernstere Verlebungen zuzuziehen. Aber eines Abends könnte er doch einmal das Genie dabei brechen, und die Berliner Polizei soll ihm denn auch bereits einen leisen Wink gegeben haben, damit er langsam seine hiesigen Belte abbreche und den Schauspiel seiner aufregenden Taten anderthalb verlegt.

Inzwischen geben die Berliner Theatergründungen nun fort, wenigstens auf dem gebildigen Zeitungspapier. Fast jeder neue Tag bringt eine neue Kunde von einem neuen Theaterplane; bald handelt es sich um eine schleierhafte Oper, die irgendwo begründet werden soll, bald um ein neues Heim für die "ängstlich unheilbaren Siechtum verfallene Operette, bald um ein neues Lustspieltheater. Der erfahrene Leser dieser Neigkeiten wartet ruhig ab, bis diese Pläne wirklich greifbare Gestalt gewinnen, ehe er an sie glaubt, und läßt sich auch durch die stereotypen Ver Sicherung nicht bestimmen, daß bereits die erforderlichen Geldmänner, Baustellen und Baumentwürfe vorhanden seien. Glücklicherweise gehört aber zu einer recht schaffenden Theatergründung noch weit mehr, als dies, und infolgedessen gebeleben von 20 derartigen Plänen kaum 2 bis zur Verwirklichung. In Geldgebern, die um eine Rolle zu spielen, oder sich sonstige persönliche Unnehmlichkeiten zu verschaffen, gern Hunderttausende für ein neues Theater hergeben möchten, fehlt es hier so wenig, wie an Leuten, die den Beruf in sich spüren. Theaterdirektoren zu werden und das Deutsche Theater von Grund aus zu reformieren. Der bequemste Weg dazu ist aber noch immer die Begründung einer dramatischen Gesellschaft oder freien Bühne. Man braucht dazu sein besonderes Haus und Personal und spielt nur monatlich zwei oder drei mal an einem Sonntag Vormittag. Das Risiko ist also sehr beschränkt — der zu gewinnende Ruhm dagegen unbegrenzt, wenn man nur das nötige Glück hat. Bisher sind freilich die Erfolge dieser dramatischen Vereine recht häufig gewesen, und es fragt sich, ob der neueste, der sich den wohligen Namen „Deutsche Lustspielbühne“ beigelegt hat, erfolgreicher je wird. Zu wünschen wäre es ihm, vorausgesetzt, daß es ihm mit seinem Programm wirklich ernst ist. Zu den Unterzeichneten des Ausdrucks gehört auch Ludwig Barnab, also ein alter Bühnenprofessor, der selbst

lange Jahre ein Berliner Theater geleitet hat. Wenn er den Sohn mitunter schrieben hat: „Stücke von Autoren, deren Namen nicht durch fremdartigen Klang oder Erfolge auf anderen Gebieten empfohlen sind, wandern ungelesen in den Papierkorb“, so wird man an dessen Richtigkeit nicht zweifeln dürfen. Es wäre zu begrißten, wenn dieser Verein wirklich neue, aufstrebende Talente entdeckte und dem deutschen Theater, das sie wohltätig brauchen könnte, aufführte. Allerdings wird man nach früheren Erfahrungen nur bestehende Erwartungen hieran knüpfen dürfen. Der gewöhnliche Verlauf derartiger läßt der Unternehmungen oft immet, doch nach einem frischen, fröhlichen Anlauf unter der lärmenden Einwirkung der unausbleiblichen Misserfolge sehr bald eine Weitlosigkeit Platz greift, in der viele Vereine oder Gesellschaften dann unrettbar zu grunde gehen. Was ist aus der Leistung-Gesellschaft geworden? Wo ist die Moderne Bühne geblieben? Wo sind die unendlich ähnlichen Vormittagsbühnen hingeraten? Wir fürchten, sehr, daß auch die „Deutsche Lustspielbühne“, die jetzt so vielversprechend und hoffnungsfreudig ins Leben tritt, bald spurlos verlustet sein wird. Auch in dieser Hinsicht sind Pläne wohlfeil wie Brombeeren, aber die Ausführung!

Wenn wir die Namen unter diesem Aufrufe lesen, dann kommen wir fast auf die Vermutung, daß sich die Herrschaften auf dem letzten Berliner Presseball zusammengefunden haben. Denn es sind fast durchweg dieselben Namen, deren Träger hier eine Rolle gespielt haben. Im übrigen hat sich der diesjährige Presseball nur durch einige mehr oder weniger schlechte Verse, die in einem Kabinett für Schnellpoesie gedichtet und einigen bevorzugten Besuchern gratis überreicht wurden, von seinen Vorgängern unterschieden. Wieder hatte sich der Reichstagsabgeordnete Graf Bülow, mit eilichen Ministerialkollegen, wieder hatten sich verschiedene hohe Offiziere, mit zehnstauchigen Kameraden bis zum jüngsten Deutnant hinab, wieder hatte sich die Berliner Theaterwelt in allen ihren verschlebenartigen Ausstrahlungen eingefunden. Um diese laufenden Pole grappierten sich dann die anderen mehr flüchtigen Erscheinungen, und mitten in der Masse konnten besonders scharfe Augen sogar auch etliche leibhaftige Schriftsteller und Unbedrängte der Berliner Presse erblicken. Dohet der Name „Berliner Presseball“. Wie stets, war auch in diesem Jahre wieder der große Saal der Philharmonie so überfüllt, daß zwar die zwischen den Hungen und Bangen schwebende Stecknadel wieder einmal nicht zu Hause kommen konnte, daß aber die Awohl nach der Versicherung der Volksschronisten so flott und siebzig gekonzt wurde, bis in den hellen Morgen hinein, wie noch nie. Auch einer jener geheimnisvollen Es bestürzte, zu benanen die Berliner Seelengespenst in überreich ist!



Kirmes-Kaffee

(gelehrte geschätztes Warenzeichen)

das Pfund 175 Pfennige.

Ich will mit dieser Kaffeemischung den Beweis liefern, daß nicht der niedrige Preis, sondern die hohe Ausgiebigkeit den Kaffee billig macht.

Max Thürmer, Kaffee-Rösterei.
Karlsbader Kaffee in bekannten vorzüglichen Qualitäten.

Berufs-Vorbildung

Ableitungen für männliche u. weibliche Besucher

Ostern 1904 — 39. Schuljahr (77. und 78. Semester). Schulgeld - Tabellen und Stunden - Pläne für alle Ableitungen, ebenso persönlich. Vorlesungen und schriftliche Lehrplan - Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis verbindlicher Verhandlung kostengünstig. Geuchen um schriftliche Auskunft oder um Zusage von Tuschachen sind Briefmarken für Rückporto bestimmt.

I. **Handels- und Höhere Fortbildungs-Schule** (auf männliche Fortbildungsschule, Lehrlingschule), Jahres- und Halbjahrs-Kurse für **Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige** und solche **Schüler**, die für fünfjährigen Beruf sich erst vorbereiten sollen; 5 Lehrfächer immittelt genehmigte Pflichtfächer jährlich 80 Mark Schulgeld; jedes weitere freiwillig hinzugewählte Lehrfach (Wahlfächer) jährlich 10 Mark Schulgeld mehr. Tages- oder Abend-Klassen. Aufnahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Eltern oder Müttern einen Schulwechsel vornehmen (aus der bisher besuchten Fortbildungsschule austreten) wollen.

II. **Kontoristen-Schule** (handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene). Klassen für Studierende verschiedener Stände, Berufssachen und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

A. Für **bejahrte und jüngere Männer** (Haushalte, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Müller verschiedener Dienstgrade usw.).

B. Für **Frauen und Mädchen**.

In allen Ableitungen Jahres-, Halbjahrs- und für **einzelne** Fächer auch Vierteljahrs- Kurse in Tages- oder Abend-Klassen. Freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vorablageweise Zusammenstellung geeigneter, lehrplanmäßiger Fächer für verschiedene Vorbildungen: Berufsschulbahnen und Berufswiege (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungshaber, Stenographen, Maschinenrechner usw.) — Schulgeld ebenfalls je nach Zahl der Fächer und Kursdauer.

III. **Beamten-Schule**. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeindebeamte, ebenso für Prüfungen bei Bedürfnis Berförderung in die nächsthöhere Dienststufe und bei Bedarf Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Baugewerbeschulen, Werkmeisterschulen, Ingenieurschulen, Techniken, Industrieschulen usw.).

Klemisch'sche

Handels-Akademie u. Höhere Fortbildungsschule
Dresden A. 9, Moritz-Str. 3. Telefon der Direktion 257.
Direktion 2. O. Klemisch.

Anerkannt vorzüglich!

Schutzmarke v. 12/11/114



PREIS-LISTE.

Münchner Spatenbräu	18 Pf.
Pilsner Bier „Pilsner Urquell“ . . .	20 "
Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.	
Kulmbacher Exportbier	18 "
1. Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei.	
Dresdner Lagerbier	11 "
Brauerei zum Feldschlößchen in Dresden.	
Grätzer Bier, Verein. Grätzer Bierbrauerei	Flasche 15 Pf.
Einfaches Tafelbier (hell und dunkel)	6 "
Emil Raep & Sohn, Dresden-Striesen.	

Für Dresden jede Anzahl freitags ins Haus.
Versand nach auswärts.

Bestellungen erbeten an

Oscar Renner, Dresden-A.,
Friedrichstrasse 19.

Fernsprechstellen 1. 176 und 1. 2025.

Kronleuchter, Lichtanlagen etc.

Ebeling & Croener,
größtes Spezialgeschäft
der Branche.

Dresden, Prager Strasse 28.

Königl. Hoflieferanten.

R. Hübschmann,

Victoriatr. 5.
Dauerbrandöfen,
Petroleum-Heizöfen,
Sparkochherde,
Gaskocher u. -Platten
Spirituskocher,
Petroleumkocher,
Spiritusplatten.

Schlenderhoniq. feinstes, holzfrei
6 Pf. netto 6,30 M.
Packung und Porto frei.
Garantie: Garantie.

Dr. Hennings,
gel. Bieneuzüchter,
Altona 2, Holstein.

Aufpolieren,

Reparaturen v. Möbeln, Bildern,
Wachen eischer Möbel wird hand.
ausgeführt von **H. Schultz,**
Gruner Straße 27.

Pianino,

sehr wenig gespielt, mit Garantie
umstände halber äußerst
preiswert zu verkaufen. Gessl.
Offer unter R. 1314 in die
Expedit. d. Gl.

Eisenmöbel-Fabrik

A. F. Müller
Annenstrasse 23/25
1 Hotel Annenhof.

an Hof. Links.

Zahl an der Annenstraße
(gegründet 1851)

Alle Arten Eisenmöbel.

Eiszucker
Selbmann, Grenadierstr.

Caviar

Spezialität:
Eis-Malossol,

nur hochfeinste Qualitäten, in
verschiedenen Preislagen
empfohlen

H. E. Philipp,
Hoflieferant,
An der Kreuzkirche 2.

Hochs.
schwarze Reste
in Damentuch u. Raimagarn
zu eleganten Kleider-Mößen
u. Jackett. bedeutend unter
Preis. Tuchlager Philz
Strasse 25, I.

Flechtenkränze.

auch solche, die nirgend Heilung
finden, verlangen Volleiste gratis,
der Preis wird event. garantiert.
(Kein Weißgewand!) Rolle,
Altona Ecke, Gr. Bergstr. 158.

Hausfrauen!

Klepperbeins
Backpulver

in Blumentüchern u. anderem
Hausmachegeblä. Groß-
artig, schnell und wunder-
bar geräuchert. Pulver zu
10 Pf. überall zu haben.

Universal-Stühle,
verstellbare Sesselstühle.

Große Auswahl, billige Preise.

Rich. Maune,

Moritzstr. 16, part. u. 1. Et.

Verantwortlicher Rebaffeur:

Ernst Senftel in Dresden

Malzzucker
Selbmann, Grenadierstr.

Büfetts,

3 Stück Tisch, 1 Stück Höhe
(Renaissance-Stil)
werden billigt verkauft

Überseergasse 1, L

Kraftwürze "Carno"

verbessert Bouillon,
Suppen und Gemüse, bildet
Braten und Saucen
Flaschen zu 30, 60, 100 Flge.
überall erhältlich.

Waffeln

Selbmann, Grenadierstr.

2 Meter, auch mit Kreislauf. Spül-
billig Gr. Gründergasse 31, 3.

Geldschränke,

ganz starke Stahlpanzer, für
Geld, Bücher u. auch Werte. Ab-
zahlung bei **O. Arnold**, Reichs-
platz 19. Tel. Reg. u. 140. Behörd.

Harmonium,

vorzüglich erhaltene, großer Orgel-
ton, in schönem, modernem Stil
gebaut, sehr billig abzugeben.

O. Ulrich, Johannesstr. 20.

Ein heller Kopf

verwendet stets

Dr. Oetkers

Baumwollpulver 10 Pf.

Vanillin-Pulver 10 Pf.

Pudding-Pulver 10 Pf.

Millionenfach bewährte Regale
gratis von den besten Kolonialwaren- u. Drogeriegeschäften
jeder Stadt.

Vertrieb: **Adolph Dressler**

in Dresden.

Kokos-Flocken

Selbmann, Grenadierstr.

10 Pf.

Dresdner Bankverein,

Dresden,
Waisenhausstr. 12,

Eröffnung laufender Rechnungen u. Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheckrechnungen.
Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.

— in Jahren mindestens.
Die Kurie lautet auf Gold, wo keine andere Bezeichnung steht.

Staatspapiere und Bonds.

Deutsche Staatsanleihen.

1. Reichsanleihe m.	91,75
2. d. gle. m.	102,70
3. d. umf. o. 1908 m.	102,70
4. Dtsch. Renten o. 5000 m.	90,30 b. 25
5. d. 2000 m.	90,30 b. 25
6. d. 1000 m.	90,30 b. 25
7. d. 500 m.	91,25
8. d. 300 m.	91,25
9. d. 200 m.	91,25
10. d. 100 m.	91,25
11. d. 50 m.	91,25
12. d. 30 m.	91,25
13. d. 20 m.	91,25
14. d. 10 m.	91,25
15. d. 5 m.	91,25
16. d. 2 m.	91,25
17. d. 1 m.	91,25
18. d. 500 m.	101,10
19. d. 300 m.	101,10
20. d. 200 m.	101,10
21. d. 100 m.	101,10
22. d. 50 m.	101,10
23. d. 30 m.	101,10
24. d. 20 m.	101,10
25. d. 10 m.	101,10
26. d. 5 m.	101,10
27. d. 2 m.	101,10
28. d. 1 m.	101,10
29. d. 500 m.	101,10
30. d. 300 m.	101,10
31. d. 200 m.	101,10
32. d. 100 m.	101,10
33. d. 50 m.	101,10
34. d. 30 m.	101,10
35. d. 20 m.	101,10
36. d. 10 m.	101,10
37. d. 5 m.	101,10
38. d. 2 m.	101,10
39. d. 1 m.	101,10
40. d. 500 m.	101,10
41. d. 300 m.	101,10
42. d. 200 m.	101,10
43. d. 100 m.	101,10
44. d. 50 m.	101,10
45. d. 30 m.	101,10
46. d. 20 m.	101,10
47. d. 10 m.	101,10
48. d. 5 m.	101,10
49. d. 2 m.	101,10
50. d. 1 m.	101,10
51. d. 500 m.	101,10
52. d. 300 m.	101,10
53. d. 200 m.	101,10
54. d. 100 m.	101,10
55. d. 50 m.	101,10
56. d. 30 m.	101,10
57. d. 20 m.	101,10
58. d. 10 m.	101,10
59. d. 5 m.	101,10
60. d. 2 m.	101,10
61. d. 1 m.	101,10
62. d. 500 m.	101,10
63. d. 300 m.	101,10
64. d. 200 m.	101,10
65. d. 100 m.	101,10
66. d. 50 m.	101,10
67. d. 30 m.	101,10
68. d. 20 m.	101,10
69. d. 10 m.	101,10
70. d. 5 m.	101,10
71. d. 2 m.	101,10
72. d. 1 m.	101,10
73. d. 500 m.	101,10
74. d. 300 m.	101,10
75. d. 200 m.	101,10
76. d. 100 m.	101,10
77. d. 50 m.	101,10
78. d. 30 m.	101,10
79. d. 20 m.	101,10
80. d. 10 m.	101,10
81. d. 5 m.	101,10
82. d. 2 m.	101,10
83. d. 1 m.	101,10
84. d. 500 m.	101,10
85. d. 300 m.	101,10
86. d. 200 m.	101,10
87. d. 100 m.	101,10
88. d. 50 m.	101,10
89. d. 30 m.	101,10
90. d. 20 m.	101,10
91. d. 10 m.	101,10
92. d. 5 m.	101,10
93. d. 2 m.	101,10
94. d. 1 m.	101,10
95. d. 500 m.	101,10
96. d. 300 m.	101,10
97. d. 200 m.	101,10
98. d. 100 m.	101,10
99. d. 50 m.	101,10
100. d. 30 m.	101,10
101. d. 20 m.	101,10
102. d. 10 m.	101,10
103. d. 5 m.	101,10
104. d. 2 m.	101,10
105. d. 1 m.	101,10
106. d. 500 m.	101,10
107. d. 300 m.	101,10
108. d. 200 m.	101,10
109. d. 100 m.	101,10
110. d. 50 m.	101,10
111. d. 30 m.	101,10
112. d. 20 m.	101,10
113. d. 10 m.	101,10
114. d. 5 m.	101,10
115. d. 2 m.	101,10
116. d. 1 m.	101,10
117. d. 500 m.	101,10
118. d. 300 m.	101,10
119. d. 200 m.	101,10
120. d. 100 m.	101,10
121. d. 50 m.	101,10
122. d. 30 m.	101,10
123. d. 20 m.	101,10
124. d. 10 m.	101,10
125. d. 5 m.	101,10
126. d. 2 m.	101,10
127. d. 1 m.	101,10
128. d. 500 m.	101,10
129. d. 300 m.	101,10
130. d. 200 m.	101,10
131. d. 100 m.	101,10
132. d. 50 m.	101,10
133. d. 30 m.	101,10
134. d. 20 m.	101,10
135. d. 10 m.	101,10
136. d. 5 m.	101,10
137. d. 2 m.	101,10
138. d. 1 m.	101,10
139. d. 500 m.	101,10
140. d. 300 m.	101,10
141. d. 200 m.	101,10
142. d. 100 m.	101,10
143. d. 50 m.	101,10
144. d. 30 m.	101,10
145. d. 20 m.	101,10
146. d. 10 m.	101,10
147. d. 5 m.	101,10
148. d. 2 m.	101,10
149. d. 1 m.	101,10
150. d. 500 m.	101,10
151. d. 300 m.	101,10
152. d. 200 m.	101,10
153. d. 100 m.	101,10
154. d. 50 m.	101,10
155. d. 30 m.	101,10
156. d. 20 m.	101,10
157. d. 10 m.	101,10
158. d. 5 m.	101,10
159. d. 2 m.	101,10
160. d. 1 m.	101,10
161. d. 500 m.	101,10
162. d. 300 m.	101,10
163. d. 200 m.	101,10
164. d. 100 m.	101,10
165. d. 50 m.	101,10
166. d. 30 m.	101,10
167. d. 20 m.	101,10
168. d. 10 m.	101,10
169. d. 5 m.	101,10
170. d. 2 m.	101,10
171. d. 1 m.	101,10
172. d. 500 m.	101,10
173. d. 300 m.	101,10
174. d. 200 m.	101,10
175. d. 100 m.	101,10
176. d. 50 m.	101,10
177. d. 30 m.	101,10
178. d. 20 m.	101,10
179. d. 10 m.	101,10
180. d. 5 m.	101,10
181. d. 2 m.	101,10
182. d. 1 m.	101,10
183. d. 500 m.	101,10
184. d. 300 m.	101,10
185. d. 200 m.	101,10
186. d. 100 m.	101,10
187. d. 50 m.	101,10
188. d. 30 m.	101,10
189. d. 20 m.	101,10
190. d. 10 m.	101,10
191. d. 5 m.	101,10
192. d. 2 m.	101,10
193. d. 1 m.	101,10
194. d. 500 m.	101,10
195. d. 300 m.	101,10
196. d. 200 m.	101,10
197. d. 100 m.	101,10
198. d. 50 m.	101,10
199. d. 30 m.	101,10
200. d. 20 m.	101,10
201. d. 10 m.	101,10
202. d. 5 m.	101,10
203. d. 2 m.	101,10
204. d. 1 m.	101,10
205. d. 500 m.	101,10
206. d. 300 m.	101,10
207. d. 200 m.	101,10
208. d. 100 m.	101,10
209. d. 50 m.	101,10
210. d. 30 m.	101,10
211. d. 20 m.	101,10
212. d. 10 m.	101,10
213. d. 5 m.	101,10
214. d. 2 m.	101,10
215. d. 1 m.	101,10
216. d. 500 m.	101,10
217. d. 300 m.	101,10
218. d. 200 m.	101,10
219. d. 100 m.	101,10
220. d. 50 m.	101,10
221. d. 30 m.	101,10
222. d. 20 m.	101,10
223. d. 10 m.	101,10
224. d. 5 m.	101,10
225. d. 2 m.	101,10
226. d. 1 m.	101,10
227. d. 500 m.	101,10
228. d. 300 m.	101,10
229. d. 200 m.	101,10
230. d. 100 m.	101,10
231. d. 50 m.	101,10
232. d. 30 m.	101,10
233. d. 20 m.	101,10
234. d. 10 m.	101,10
235. d. 5 m.	101,10
236. d. 2 m.	101,10
237. d. 1 m.	101,10
238. d. 500 m.	101,10
239. d. 300 m.	101,10
240. d. 200 m.	101,10
241. d. 100 m.	101,10
242. d. 50 m.	101,10
243. d. 30 m.	101,10
244. d. 20 m.	